

Bürgerscheibe landet in der Schweiz

Lucas Klein und Saskia Rangosch krönen mit gelungenem Heiratsantrag das Ringelheimer Schützenfest

Salzgitter. Mit einem großen Höhenfeuerwerk hat die Schützengilde in Ringelheim ihr traditionelles Fest ausklingen lassen. Zuvor hatte sie im Festzelt die Könige proklamiert und dabei eine kleine Sensation vom Stapel gelassen. Die Bürgerscheibe geht in diesem Jahr in die Schweiz. Lukas Studer heißt der neue Bürgerkönig. Der junge Mann aus Bern, der sich als Gast der Jugendwache angeschlossen hat, besucht immer seine Freundin in Engerode, wenn das Schützenfest in Ringelheim ist. „Das ist hier quasi meine zweite Heimat.“

Zum zweiten Mal beteiligte er sich am Wettbewerb um die Bürgerkönigswürde, startete mehr Versuche als vor einem Jahr und war mit seinem Ergebnis zufrieden. Dass es aber für den Sieg

reichte, damit hatte Lukas Studer nicht gerechnet. Die Scheibe nimmt er mit nach Hause, auch wenn er dafür noch keinen Platz hat. „Bei uns gibt es dieses Brauchtum nicht.“

Die Schweizer Überraschung war aber nicht die Krönung eines gelungenen Wochenendes. Im Spielmannszug machte Lukas Klein seiner Freundin Saskia Rangosch einen Heiratsantrag, den sie annahm. Die Schützen bildeten beim Einzug in das Festzelt ein Spalier für das Paar. Nicht nur wegen dieses herausragenden Versprechens zieht Ehrenoberst Detlef Schulze eine „sehr gute Bilanz“ für das Schützenfest, auch wenn das Wetter am Samstag nicht so mitspielte. Dafür schien beim Umzug am Sonntag die Sonne. „Die Beteiligung dort war gut“, freut



Traditioneller Höhepunkt: Im Zelt versammeln sich die Würdenträger des diesjährigen Ringelheimer Schützenfestes.

FOTO: SZ-PA/RK



Emotionaler Höhepunkt: Die Gäste bilden nach dem Heiratsantrag ein Spalier für Saskia Rangosch und Lucas Klein, die beide dem Spielmannszug angehören.

FOTO: SZ-PA/RK

er sich. Das gelte auch für den Partyabend mit den Elchos oder das Schützenfrühstück. Ein dickes Lob erhielt die Jugendwache, die mit 18 Mann zum Umzug am Montag im Titanic-Kreuzfahrtdampfer aufstieg. „Es wird jedes Jahr verrückter“, hob Detlef Schulz die „tolle Aufführung“ hervor.

Zu den Höhepunkten an den vier Tagen gehörten auch die Ehrungen. Die Königskette in Ringelheim trägt nun Gordon Hammerschmidt. Sein zweiter An-

lauf in dem Wettbewerb war erfolgreich. „Ich wollte eine 20 schießen, und das hat geklappt“, sagt er. Als ihm das gelang, hat es sofort gekribbelt. Ein gutes Gefühl und die Hoffnung waren da, aber als der Vorstand ihn dann wirklich benannte, war es ein „verrückter“ Moment. Gordon Hammerschmidt: „Die halten bis dahin wirklich alle dicht.“ Er ist glücklich, dass ihn seine „erste 20 im Leben“ gleich zum Großen König machte, auch wenn ihn das einen vierstelligen Be-

trag kosten dürfte.

Aber nicht nur Gordon Hammerschmidt erlebte einen verrückten Moment bei der Verkündung vor dem Schützenhaus. Dort wurde zuvor Hubert Wesemann zum neuen König der Filiale Haverlah ausgerufen. Bereits am Sonntag war Svea Krupp im Festzelt zur Schülerkönigin gekürt worden, Sarah Gruhn zur Jugendkönigin, Silvia Hannig zur Damenkönigin und Joachim Wolf zum Kleinen König.

Ein Steckbrief für jeden Stadtteil

Salzgitter setzt die Kommunale Wärmeplanung fort und lädt Interessierte ein zur Teilnahme

Salzgitter. Wie kann in Salzgitter in Zukunft geheizt werden? Was ist die Kommunale Wärmeplanung überhaupt? Rund 80 Bürgerinnen und Bürger nahmen an einer Veranstaltung in der Kulturscheune teil, um sich zu informieren. Stadtrat Michael Tacke erläuterte, dass alle Kommunen gesetzlich verpflichtet sind, eine Kommunale Wärmeplanung zu erstellen. Die Stadt muss eine solche bis zum 30. Juni 2026 fertigstellen.

Dazu müssen unter anderem der Wärmebedarf in Salzgitter und die vorhandenen und zukünftigen Wärmequellen analysiert werden. Er betonte den gesetzlichen Auftrag des Landes Niedersachsen und das Potenzial, das Salzgitter als Industriestandort bietet. Patrick Nestler

von der Klimaschutz- und Energieagentur Niedersachsen erläuterte die rechtlichen Grundlagen und machte deutlich, dass die Kommunale Wärmeplanung ein langfristiges, strategisches Planungswerkzeug sei, das Salzgitter auf dem Weg zur klimaschonenden Wärmeversorgung begleiten soll.

Die in der Wärmeplanung festgelegten Ziele und Maßnahmen dienen als Handlungsgrundlage für die langfristige Umstrukturierung der Wärmeversorgung im Stadtgebiet. Das von der Stadt beauftragte Büro d-fine stellte erste Ergebnisse der Bestands- und Potenzialanalyse zu Wärmebedarf, Wärmenachfrage und Wärmeversorgung vor. Als Beispiel diente ein Steckbrief für Lebenstedt.



Termin in der Kulturscheune: Bürgerinnen und Bürger informieren sich über die Kommunale Wärmeplanung.

FOTO: STADT SALZGITTER

Zum Abschluss konnten sich die Bürgerinnen und Bürger zu den „Rechtlichen Grundlagen“,

der „Methodik und technische Themen“ und dem „Digitalen Zwilling“ als Planungswerkzeug

zum Erstellen der Kommunalen Wärmeplanung informieren und ihre Fragen stellen.

Und Wie geht es weiter? Steckbriefe werden für alle 31 Stadtteile sowie für alle sieben Ortschaften erstellt. Des Weiteren werden mögliche Entwicklungsszenarien ausgewählt und beschrieben. Mindestens fünf Maßnahmen werden ausgearbeitet und der Ergebnisbericht formuliert. Der Bericht der Kommunalen Wärmeplanung wird voraussichtlich bis zum Ende des dritten Quartals 2025 in den Ortsräten präsentiert werden. Mehr Informationen zu dem Thema gibt es in der Verwaltung bei Klimaschutzmanagerin Katharina Miggly unter Telefon (05341) 839-4470 oder per E-Mail an klimaschutz@stadt.salzgitter.de.